

CULT

Frau Sabine Verheyen
Parlement européen
Bât. Altiero Spinelli, 11E102
60, rue Wiertz
1047 Bruxelles
Belgien

14. Januar 2021

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,

als amtierender Vorsitzender der ständigen Konferenz der für Hochschulwesen und Forschung zuständigen Minister und politischen Verantwortlichen und als politischer Verantwortlicher des „Gipfels der Großregion“ wende ich mich anlässlich der jüngsten Mitteilung der Europäischen Kommission über die „Vollendung des europäischen Bildungsraums bis 2025“ an Sie. Im Namen der Exekutivbehörden der Großregion möchte ich Ihr Augenmerk auf ein Modell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Hochschul- und Forschungsbereich lenken.

In ihrer Mitteilung unterstreicht die EU-Kommission den Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen den Hochschuleinrichtungen in Europa zu intensivieren und zu vertiefen. Die im Rahmen der Initiative „Europäische Hochschulen“ gebildeten Allianzen sind ein Mittel, aber sicherlich nicht das einzige, zur Entwicklung und Erprobung neuer Modelle der interuniversitären Zusammenarbeit mit dem Ziel, diese Ambition zu verwirklichen.

Die Großregion ist seit vielen Jahren ein fruchtbares Experimentierfeld für ehrgeizige gemeinsame Strategien und europäische Triebkraft für Innovation, auch im Bereich Hochschulwesen und Forschung. Aus diesem Grund haben die Partnerregionen 2008 die Schaffung des Universitätsnetzwerks „Universität der Großregion (UniGR)“ im Rahmen eines Interreg IVA-Projekts unterstützt.

Die UniGR vereint inzwischen sieben Hochschulen (die Technische Universität Kaiserslautern, die Universitäten Lüttich, Lothringen, Luxemburg, des Saarlandes und Trier sowie die htw saar als assoziierten Partner) aus vier Ländern in der Grenzregion zwischen Deutschland (Saarland und Rheinland-Pfalz), Frankreich (Grand Est), Luxemburg und Belgien mit über 135.000 Studierenden sowie 10.000 Lehrenden und Forschenden. Sie ist ein Pionier bei der Schaffung integrierter Studienprogramme und bietet derzeit 30 an. Aktuell richtet die UniGR interdisziplinäre Kompetenzzentren in wissenschaftlichen Exzellenzbereichen ein, die die Stärken der Partneruniversitäten bündeln und ein hervorragendes multidisziplinäres Ausbildungsangebot schaffen, das eng mit gemeinsamen Forschungsprojekten auf höchstem internationalem Niveau und dem innovativen Umfeld des grenzüberschreitenden Raums verknüpft ist. So hat die UniGR das Europäische Kompetenz- und Wissenszentrum für Grenzraumforschung (UniGR-CBS) gegründet und kürzlich ein weiteres interdisziplinäres Zentrum zum

Thema „Materialien und Metalle in einer Kreislaufwirtschaft“, UniGR-CIRKLA, geschaffen.

Die UniGR ist somit ein europäisches Modell einer grenzüberschreitenden Universität, das auch im Governancebereich innovative Kooperationsstrukturen aufbauen konnte und ein Niveau der Zusammenarbeit erreicht hat, das bisher nur wenige Universitätsnetzwerke vorweisen können. Die geographische Nähe und die politische Unterstützung, von der die UniGR dank der in der Großregion vorhandenen grenzüberschreitenden politischen Strukturen profitieren konnte, haben dazu beigetragen, dass sie, genau wie andere grenzüberschreitende Netzwerke, beispielsweise EUCOR, diese Vorreiterrolle übernehmen konnte.

Im Rahmen der Pilotphasen zum Programm „Europäische Hochschulen“ wurde bei den zu fördernden Netzwerken großer Wert auf eine geographische Ausgewogenheit gelegt. Ziel war eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Hochschulallianzen über die Mitgliedsstaaten der EU hinweg. Durch die nunmehr im Rahmen beider Pilotausschreibungen insgesamt 41 geförderten Hochschulallianzen wurde diese breite geographische Verteilung in eindrucksvoller Weise erreicht.

Das Kriterium der geographischen Ausgewogenheit schließt jedoch rein grenzüberschreitende Netzwerke aus. Gerade diese profitieren aber oft von außergewöhnlichen Erfahrungen, die in einem Kontext täglich gelebter transnationaler Zusammenarbeit erworben wurden. Sie haben sich bereits vielen der Herausforderungen gestellt, vor denen auch künftige „Europäische Hochschulen“ stehen werden, und oft innovative Lösungsstrategien gefunden. Daher möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf die Rolle lenken, die grenzüberschreitende Hochschulnetzwerke als lebendige Laboratorien für die Entwicklung von Kooperationsmodellen spielen, die auf die europäische Ebene übertragen werden könnten, und die gleichzeitig zur Stärkung des territorialen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalts zwischen den Regionen beitragen.

Wir appellieren daher an Sie, diese grenzüberschreitenden Netzwerke in Ergänzung zu den Modellen, die derzeit im Rahmen der Initiative „Europäische Hochschulen“ entwickelt werden, ebenfalls als erfolgreiche Pilotprojekte „Europäischer Hochschulen“ anzuerkennen. Damit würde auch diesen Verbänden die ihnen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen gebührende Wertschätzung zuteilwerden. Die Eröffnung von Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens 2021-2027, sei es im Kontext der Initiative „Europäische Hochschulen“ oder anderweitig, oder aber die Ermöglichung des Führens des Labels „Europäische Hochschule“ würde dazu beitragen, deren weitere Entwicklung maßgeblich zu unterstützen. Angesichts der Komplementarität zwischen der regionalen und der europäischen Zusammenarbeit, darf sich dabei eine Beteiligung von Mitgliedshochschulen grenzüberschreitender Verbände an anderen Europäischen Hochschulen nicht nachteilig auf deren Bewertung auswirken.

Wie in meinem Schreiben an Frau Kommissionspräsidentin von der Leyen vom 22. Dezember 2020 ausgeführt, sind Grenzregionen Modellregion, Vorbild und Treibkraft der Europäischen Integration und damit ein „Europa im Kleinen“.

Die geäußerte Bitte um Berücksichtigung ihrer besonderen Belange bei EU-Entscheidungen betrifft selbstverständlich auch den Bereich Hochschulwesen und Forschung. Die Anerkennung der in ihnen entwickelten Hochschulnetzwerke leistet vor allem auch einen wichtigen Beitrag zur Schaffung des angestrebten Europäischen Bildungsraums.

Gerne stehen sowohl ich selbst, als auch der Präsident der UniGR Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Tobias Hans